



Naturlehrpfad
Gera-Süd



Hügelgrab

Vom Jäger und Sammler zum sesshaften Menschen war es ein langer Weg. Und einen Schritt davon stellt die Besiedlung der Region um das Gessental dar, als sich der Mensch in der Jungsteinzeit dauerhaft niederließ und Ackerbau und Viehzucht betrieb. Auf den fruchtbaren Lössböden wurden Einkorn, Hirse und Flachs angebaut, die zur Ernte mit Sicheln aus Feuersteinklingen abgeschnitten wurden. Mit gröberen Geräten wie Beil und Steinhammer wurden Bäume gefällt und Holz bearbeitet.

Die Toten wurden um 2.500 vor Christus oft in Hügelgräbern an markanten Geländepunkten wie den Colliser Alpen (290 m über NN) bestattet. In die Grabgrube kamen neben den Gebeinen auch Speisen als Wegzehrung sowie Werkzeuge und Gefäße. Über dem Grab wurden Feldlesesteine wallartig aufeinander gelegt und anschließend ein mächtiger Erdhügel aufgeschüttet.

Die Keramikfunde aus dem Colliser Hügelgrab wurden 1875 wissenschaftlich untersucht und lagern bis heute im Magazin des Stadtmuseums Gera. Seit dem 1952 steht das Hügelgrab als Bodendenkmal unter Schutz.

Übrigens: Collis steht im Lateinischen für Hügel. Ein Zufall?

Ein Gemeinschaftsprojekt mit freundlicher Unterstützung von:

